Nr. 267. Montag, 22. November 1897. Jahrgang 116.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Budapester 1. Honvéd-Husarenregiment Alexius Thege von Konkoly die Kämmerers-würde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Ober-Landesgerichtsrathe in Lemberg Modest Piasecki anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährigen, treuen und eifrigen Dienste die Allerhöchste Anerkennung bekannt-gegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. November d. J. den Staatsanwalt Alois Illiich in Zara zum Rathe des Oberlandesgerichtes dortselbst allergnädigst zu er-nennen geruht.

Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. dem Thürhüter im Finanzministerium Karl Kopetzky das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Kanzlei-Official zweiter Classe Anton Vesanović in Spalato zum Kanzlei-vorsteher zweiter Classe für das Landesgericht in Zara ernannt.

Der Ackerbauminister hat den bosnisch-hercegovi-nischen Forstassistenten Reinhold Schmettau zum Forst-Inspections-Adjuncten ernannt.

Den 19. November 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XCIII. Stück der böhmischen, das XCV. Stück der ruthenischen und das XCVI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das gemeinsame Budget.

Das «Fremdenblatt» kommt in einer Besprechung des Voranschlages für Heer und Flotte zu folgendem Schlusse:

Der wichtigste Theil des gemeinsamen Budgets, der Voranschlag für das Heer und die Flotte, ist nun bekannt geworden. Es war vorauszusehen, dass an-gesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in den Ansprüchen für die Wehrmacht diesmal ganz be-sonders Maß gehalten und viele Wünsche, Hoffnungen und Bedürfnisse zurückgestellt werden mussten. Vor-lagen, deren Einfügung in das heurige Budget noch vor wenigen Monaten nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit lag, wurden fallen gelassen und auf bessere Zeiten verspart. Gleichwohl lässt sich nicht verkennen, dass die Weiterentwickelung des Heeres unter der Karg-heit der zur Verfügung stehenden Mittel nicht ge-litten hat, sondern, schritt- und stückweise zwar, dennoch aber nach dem seit Jahren festgelegten Plan, weiter-geschritten ist.

Ueberblickt man die Budgets des Heeres und der Marine, so stellt sich heraus, dass sie, trotz des un-leugbaren Fortschrittes auf allen Gebieten des Wehr-wesens, in sehr bescheidenen Grenzen gehalten sind. Die Gesammtausgaben übersteigen die des Vorjahres nur um einen kaum merklichen Betrag, und namentlich das Heeresbudget ist geringer als das letzte, eine That-sache, die seit zehn Jahren nicht da war, und alle Be-achtung, gewiss aber auch Anerkennung verdient. Die Weiterentwickelung des Heeres und der Flotte vollzieht sich planmäßig in kleinen Stufen, namentlich steigen die unerlässlichen Ansprüche an Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und diese allmähliche Inanspruchnahme ist eine umso größere Wohlthat, als sie hinter dem natürlichen Steigen der Steuerkraft der Bevölkerung erheblich zurückbleibt.

Wenn man die kolossalen Ziffern des deutschen, französischen und russischen Kriegsbudgets mit unseren Voranschlägen vergleicht und die gewaltigen Rucke be-denkt, in welchen sich die Entwickelung der Wehrmacht in diesen Staaten vollzieht, oft in vorher ganz un-bekannte Bahnen einlenkt und neue Wege plötzlich betritt, wofür die Kosten in aller Eile herbeigeschafft werden müssen, dann wird man das Streben unserer Heeresleitung, mit bescheidenen Mitteln, unbeschadet der Brauchbarkeit und Schlagfertigkeit des Heeres und der Flotte, auszukommen, und langsam, aber stetig fort-zuschreiten, nur billigen können.

Uns bleiben dergestalt die herben Enttäuschungen und die schweren Opfer erspart, welche andere Heere mit überhastetem Fortschreiten à tout prix gemacht haben und noch machen, und wir werden, wenn wir einmal eine Neubewaffnung der Armee im großen Stil unternehmen, nicht genöthigt sein, nach kurzer Zeit das wieder ins alte Eisen zu werfen, was wir mit großen Kosten angeschafft haben. Wir wägen und prüfen reiflich, in der Ueberzeugung, dass nur damit Wertvolles und Dauerndes geschaffen werden kann. Dafür aber wird der Steuerträger erkennen, dass er einem solchen Heere Opfer nicht umsonst bringt und er wird dem Heere leichteren Herzens gewähren, was demselben gebürt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Der niederösterreichische Landtag tritt heute zu einer kurzen Session zusammen, die der Berathung über die Errichtung einer Landes-Brand-schaden-, ferner einer Landes-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt sowie eines neuen Statuts der niederösterreichischen Landes-Hypotheken-Anstalt gewidmet ist. Dem Landtage liegen bezüglich dieser Gegenstände bereits die Berichte und Anträge des Landes-Ausschusses vor. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Wahl der Schriftführer und der Geschäfts-Ausschüsse.

Das deutsche Justizministerialblatt veröffentlicht eine ausführliche allgemeine Verfügung des Justizministers vom 16. d. M., welcher unter Hinweis auf eine Erklärung des Reichskanzlers infolge des Reichstagsbeschlusses vom 21. April 1896 die Beamten der Staatsanwaltschaften anweist, bei Ueber-tretung der Duellgesetze auf eine nachdrückliche An-wendung der letzteren hinzuwirken, da die übliche Zu-erkennung gerichtlicher Strafen der Absicht des Gesetzes nicht entspricht. Die Verfügung fordert die Staats-anwälte auf, den Missbräuchen einer ungerechtfertigten Ausdehnung des Wahrheitsbeweises entgegenzutreten und eine rasche empfindliche Sühne der Beleidigungen zu erwirken. Der Erwägung der letzteren Frage bleibe es überlassen, wie weit nach den vorliegenden Gesichts-punkten auch bei Privatbeleidigungen die Erhebung der öffentlichen Klage angezeigt sei.

Die «Norddeutsche Allgem. Zeitung» stellt zum Zwischenfalle in Haïti auf Grund des amtlichen Materials fest, dass die haïtianischen Be-hörden zweifellos Uebergriffe entgegen der dortigen Verfassung und Gesetzgebung begangen haben. Das Blatt weist nach, dass Lüders Reichsangehörigkeit vollen Anspruch auf den Schutz des Reiches besitzt. Der deutsche Vertreter hatte, als er sich an den Präsidenten wandte, die Freilassung nochmals vergebens vom Minister des Auswärtigen verlangt. Die Intervention des amerikanischen Vertreters entsprang seiner Freund-schaft zur Familie Lüders und seinen Befürchtungen für alle dortigen Weißen. Die «Nordd. Allg. Ztg.» dementiert die Meldung, wonach Deutschland die diplomatischen Beziehungen zu Haïti abgebrochen und seine Angehörigen unter den Schutz des amerikanischen

Feuilleton.

Das Jubiläum des Krainischen Lehrervereines und seines pädagogischen Fachblattes.

II.

Wie das Wasser zur Mühle und die Klinge zum Schwerte, gehört das Vereinsblatt zum Lehrervereine. Das Organ des Krainischen Lehrervereines, die «Lai-bacher Schulzeitung», feiert für ihren Theil den fünf-undzwanzigjährigen Gedenktag ihrer ersten Ausfahrt erst in einigen Wochen; da das Blatt aber so nahe daran ist, seinen fünfundzwanzigsten Jahrgang zu be-enden, so mag seiner auch mit einigen Worten der Er-innerung gedacht werden.

Gar seltsam muthet es mich an, wenn ich in einem ruhigen Feierstündchen die 25 Bände mit den vergilbten Blättern vor mir stehen sehe, deren erstes ungefähr gleichzeitig mit mir das Licht der Welt er-blickt hat. Als die erste Nummer der «Laibacher Schul-zeitung» um die Jahreswende 1873 ins Land gieng, da mochte wohl die Frage auf manche Lehrerlippe treten: «Was ist dies für ein Blatt und was will es?» Und die Frage war berechtigt. Aber nehmen wir an, die Frage werde heute gestellt — und dies ist unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nur nichts Unmögliches, sondern sehr wahrscheinlich — so will ich im Nachstehenden eine knappe Antwort darauf geben.

Die «Laibacher Schulzeitung» wird vom Krainischen Lehrerverein herausgegeben und bezahlt. Sie hat in erster Linie die Aufgabe, die Interessen der Schule und der Lehrer Krains zu vertreten und die Be-wegungen auf dem Gebiete des krainischen Schulwesens wahrzunehmen. Als Sprachrohr des Vereines soll sie die Aufgabe des Vereines ausführen helfen, die da heißt: Zusammenfassung der Volksschullehrerschaft Krains behufs Förderung ihrer geistigen und materiellen In-teressen und Hebung des krainischen Volksschulwesens auf Grund des Volksschulgesetzes vom 14. Mai 1869. Ein aufmerksamer Leser des Blattes wird demselben das Zeugnis nicht vorenthalten können, dass sein Streben ein ehrliches, die Schaffensfreudigkeit seiner Leiter und Mitarbeiter im Dienste der Erziehung und des Fortschrittes, der materiellen Erhebung des Lehr-standes und der werkthätigen Collegialität eine un-verdrossene war.

Die «Laibacher Schulzeitung» hat den engen Wirkungskreis, den ihr der Titel und die Stellung eines Vereinsblattes angewiesen, längst überschritten und sich weit über das Krainerland hinaus ein achtens-wertes Ansehen verschafft. Die Flamme echter Be-geisterung leuchtet aus allen fünfundzwanzig Jahrgängen des Blattes entgegen, ein scharfer Hauch männlichen Freimuthes und eiserner Ueberzeugungstreue weht aus ihren Spalten, von der Probenummer bis zum Jubi-läumsblatt.

Die «Laibacher Schulzeitung» erschien vom Jahre 1873 bis 1889 zweimal monatlich, von da an nur einmal, jedoch infolge kleineren Druckes mit reicherer Fülle des Inhaltes.

Das Blatt hatte im ganzen fünf Schriftleiter: Vom Jänner 1873 bis December 1889 leitete es Uebungslehrer Johann Sima, im Jahre 1890 Pro-fessor Wilhelm Hallada, vom Jänner 1891 bis September 1893 Professor Wilhelm Linhart, vom October 1893 bis März 1894 Oberlehrer Johann Benda und seit April 1894 ist es den Händen Professor Florian Hintners anvertraut.

Die Erscheinung, die sich allerorten in der Tages- und Fachpresse zeigt, dass sich die Kräfte allzu rasch abnützen, lässt sich bei der «Laibacher Schulzeitung» erst im laufenden Jahrzehnt beobachten. Alle gewesenen Leiter der «Laibacher Schulzeitung», deren jeder Er-hebliches und Verdienstliches zur Förderung der Vereins-interessen geschaffen, gehörten lange nach ihrer Ablösung noch dem Mitarbeiterkreise der Zeitung an und die meisten lassen sich noch heute zu werkthätiger Mithilfe bereit finden. Der Leitaufsatz der letzten Nummer ist aus derselben Feder, aus welcher der Neujahrsgruß der ersten Nummer geflossen ist. Und die Richtung, die die «Laibacher Schulzeitung» 1873 eingeschlagen, die Fahne, die sie an der Wiege des Vereines entfaltet

Vertreters gestellt habe. Dagegen werden die Verhandlungen über die Entschädigung und Genugthuung in Berlin geführt. Sollte Hayti seine Weigerung, den berechtigten Wünschen Deutschlands nachzugeben, fortsetzen, so wird Deutschland seinen Forderungen auf einem anderen Wege Nachdruck zu geben wissen.

Der deutsche Colonialrath trat, wie schon kurz berichtet, unter dem Vorsitze des Directors der Colonial-Abtheilung Freiherrn von Richthofen in Berlin zusammen. Der Vorsitzende gab zunächst einen allgemeinen Ueberblick über den gegenwärtigen Zustand der Schutzgebiete und über die wichtigeren Ereignisse im Bereiche der Colonial-Verwaltung seit der letzten Tagung des Colonialrathes, worauf der Colonialrath in die Tagesordnung eintrat. Den ersten Gegenstand derselben bildete der Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet. Bei der Berathung dieses Etats wurden besonders eingehender Erörterung unterzogen: der Forstschutz im Schutzgebiete, die Landvermessung, die Begründung einer tropischen Versuchsstation, die Beschaffung eines Dampfers für den Tanganyika, die Usambara-Eisenbahn, die Heranbildung der Handwerker und die Vorbildung der Beamten auf dem orientalischen Seminar.

Hinsichtlich der Angelegenheit Dreyfus' wird dem «Fremdenblatt» berichtet: Man beobachtet noch selbstverständlich volles Geheimnis über die Untersuchung, welche der General Pellieux im Auftrage des Kriegsministers eingeleitet hat. Dessenungeachtet schien Graf Esterhazy sehr befriedigt, als er vorgestern nach seiner ersten Unterredung mit dem General Pellieux erzählen konnte, der General habe ihm die Hand gedrückt und ermuthigende Worte an ihn gerichtet. Der «Matin» glaubt, die Untersuchung werde mindestens zehn Tage dauern. Der General Pellieux werde den Obersten Picquard vorladen, gegen welchen Esterhazy sehr bestimmte Beschuldigungen erhoben hat, die beglaubigt werden müssen. Esterhazy selbst wünscht, dass die Aufklärung möglichst vollständig angestrebt werde. Der «Matin» vernimmt, Mathieu Dreyfus habe angesichts des unerwarteten Widerstandes Esterhazys und seiner Haltung sich entschlossen, eine neue Action aufzunehmen. Es wurde am 18. d. nachmittags eine lange Sitzung abgehalten, welcher Scheurer-Kestner, Mathieu Dreyfus, Bernhard Lazare und zwei andere Persönlichkeiten — man nennt Monod und Reinach — beigewohnt haben. Im Laufe dieser Verhandlung erklärte Scheurer-Kestner, er beabsichtige längstens morgen sein Actenmaterial zu veröffentlichen und sich ausführlich zu äußern. Der Vicepräsident des Senates wird demnach trotz alledem, was über seine Unschlüssigkeit und seinen Rückzug gesagt worden ist, sprechen. «Matin» erzählt, dass im Hinblicke auf die Anklage, die von Esterhazy gegen Oberst Picquard gerichtet wurde, der letzte Courier aus Tunis, wo der Oberst sich zuletzt in Garnison befand, zum Gegenstande besonderer Ueberwachung durch Agenten gemacht wurde, die eigens zu diesem Behufe bestellt worden seien. Zehn Briefe wurden bei diesem Courier zurückbehalten, deren Ursprungsorte auf höheren Befehl bestimmt worden waren, und diese Briefe wurden sofort sorgfältigst fortgeschafft, um der Untersuchung im Geheimcabinet unterzogen zu werden. Man nimmt an, fügt «Matin» hinzu, dass es sich dabei um Briefschaften handelte, die durch Picquard nach Paris gerichtet worden seien.

Eine Depesche des commandierenden Generals der Provinz Galicien besagt, dass General Weyler in einer Unterredung alle ihm anlässlich der Manifestationen in Havanna zugeschriebenen Aeußerungen vollständig berichtigte und seine Ergebenheit und Anhänglichkeit der Regierung gegenüber versicherte.

Präsident Krüger äußerte sich gelegentlich des Empfanges einer Deputation in Angelegenheit der Dynamitfrage und besprach besonders den Fall, dass in Transvaal kein Dynamit hergestellt werde, wobei er bemerkte, es würde den Minen erlaubt werden, ihr eigenes Dynamit bei Zahlung gewisser Einfuhrzölle zu importieren. Die Einfuhr der zur Herstellung von Dynamit erforderlichen Ingredientien aber würde für die Zukunft nicht mehr gestattet werden.

Tagesneuigkeiten.

— («Rothes Kreuz».) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 24. October d. J. zu bewilligen geruht, dass der von der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze gestiftete Fonds zur Betheilung von invalid gewordenen Officieren, Unterofficieren und Soldaten den Namen «Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Fonds des rothen Kreuzes», ferner der von derselben Gesellschaft gewidmete Fonds zur Betheilung von Witwen und Waisen nach Officieren, Unterofficieren und Soldaten den Namen «Erzherzog Karl Ludwig-Militär-Witwen- und -Waisen-Unterstützungs-Fonds» führen dürfen.

— (Ein weiblicher Methusalem.) Am 11. d. M. wurde in das Spital von Miskolcz die Witwe Josefine Soltesz aus Dobreta, die erst vor kurzem ihren 109. Geburtstag gefeiert, aufgenommen. Frau Soltesz hat siebzehn Kindern das Leben gegeben und fünf Ehemänner zu Grabe getragen.

— (Wacht auf dem Arlberg.) Der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet: In einer Zusammenkunft der Herren: Sr. Excellenz des Grafen Brandis, Landeshauptmannes von Tirol, Adolf Rhomberg, Landeshauptmannes von Vorarlberg, J. Schuler, k. k. Oberingenieurs aus Imst, und Dr. Schmid, Pfarrers in St. Jakob, wurde die Vereinbarung getroffen, den kommenden Winter über in dem Hospiz zu St. Christoph auf dem Arlberge einen Wächter anzustellen. Derselbe hat bereits seinen einsamen Dienst angetreten. Damit wurde endlich dem Vandalismus an dem historischen Gebäude Einhalt gethan.

— (Taschen-Acetylenlampe.) Das Acetylen hat entdeckt werden müssen, damit ein Erfinder auf die ingeniöse Idee komme, eine Gaslampe zu construieren, die man bequem mit sich herumtragen, in die Tasche stecken kann, um sie, wenn gewünscht, sofort benützen zu können. Die Lampe besteht aus einem kleinen Metallcylinder von 21 mm Durchmesser und 9 cm Länge, der oben in einen Brenner mit kleinem Reflector endigt. Unmittelbar unterhalb des Brenners befindet sich Watte, die das Gas trocknet. Die Watte liegt über einem kleinen Reservoir, welches einen befeuchteten Schwamm enthält und endlich unter diesem, von dem Vorhergehenden durch einen Boden geschieden, befindet sich ein kleines Magazin mit Calcium-Carbur. Dieses Magazin lässt sich aufschrauben, so dass man ein kleines Stück Carbur herausnehmen und auf den Schwamm legen kann. Das Carbur löst sich auf und die Gaslampe ist fertig. Eine Lampe, die uns jedoch nicht als ganz ungefährlich erscheint.

— (Wanderung einer Nähnadel im menschlichen Körper.) Aus Braunschweig melden die dortigen «Neuesten Nachrichten»: Vor etwa zwölf Jahren verspürte ein hiesiger Beamter beim Anziehen des Unterbeinkleides in der Hüftgegend einen geringen Schmerz — ähnlich einem Stiche. Beim Nachsehen fand er in dem Kleidungsstücke eine abgebrochene Nähnadel mit Faden, die offenbar beim Ausbessern des Kleidungsstückes darin zurückgeblieben war. Der Mann litt seit jener Zeit an heftigen rheumatischen Schmerzen, so dass er sich schließlich pensionieren lassen musste. Vor wenigen Wochen nun trat dieser Schmerz namentlich in der Ferse auf und fesselte den Mann ans Bett. Jetzt endlich gelang es dem Arzte, eine dritthalb Centimeter lange Nadelspitze aus der Ferse hervorzuziehen. Diese Nadel, die innerhalb zwölf Jahren das Bein in seiner ganzen Länge durchwandert hat, scheint die Ursache der Schmerzen gewesen zu sein.

— (Apparat zum Anzeigen und zum Löschen von Feuer.) Ein sinnreicher Apparat, der diesem Zwecke dienen soll, ist von einer Pariser Firma construiert worden. Bei diesem Apparate sind zwei der bekannten Löschgranaten in einiger Entfernung von einander an der Decke des Raumes aufgehängt, den man schützen will. Die Granaten sind durch ein brennbares Band in der Weise mit einander verbunden, dass ihr Schwerpunkt hiedurch aus der verticalen Richtung herausgerückt wird. Die Granaten enthalten eine Füllung von 85 Procent Schwefelblüten und 15 Procent Kohlenpulver, in welch letzteres die Enden des Bandes hineinreichen. Ein elektrischer Stromkreis, in dem eine Glocke eingeschaltet ist, ist so angeordnet, dass er geöffnet ist, wenn sich die Granaten in ihrer geneigten Stellung befinden, sich jedoch schließt, wenn sie in die verticale Lage gelangen. Wenn nun in diesem Raume Feuer ausbrechen würde, erreichen die Flammen das Band, welches die Granaten zusammenhält, so dass die Granaten, der Schwerkraft folgend, in ihre verticale Lage gelangen und hiemit den elektrischen Strom schließen, der sofort das Läutewerk in Thätigkeit setzt. Gleichzeitig explodieren auch die Granaten unter der Einwirkung der herannahenden Flammen und erzeugen dadurch eine solche Menge von Dämpfen, dass das Feuer erlischt oder zum mindesten am Weitergreifen verhindert wird.

— (Verhaftung eines angeblichen Spions.) Der Specialcommissär von Pagny-sur-Moselle verhaftete ein Individuum, welches im Verdachte steht, ein von Deutschland besoldeter Spion zu sein. Der arretierte Spion heißt Evrard und ist Maurer in Pont-à-Mousson. Er wurde ertappt, wie er dem Maschinenführer eines deutschen Zuges Papiere einhändigte. Eine Hausdurchsuchung ergab kein weiteres Material. Man hält ihn für einen einfachen Handlanger.

— (Ein seltsames Eisenbahnstücklein) erzählt die «Petersburger Zeitung»: Nur durch ein Wunder entgieng auf der Bahn Moskau-Jaroslaw Archangel der nach Moskau fahrende Postzug Nr. 3 einem Zusammenstoß mit dem aus Moskau nach Jaroslaw abgegangenen Warenzug Nr. 38. Auf der 201. Werst hinter Moskau bemerkte der Locomotivführer des Postzuges einen ihm entgegenkommenden Warenzug, der, ungeachtet aller Lärmsignale, seinen Weg fortsetzte. Infolge dessen gab der Maschinist des Postzuges Gegendampf und der Oberconducteur sowie dessen Gehilfe sprangen vom Zuge und eilten dem Warenzuge entgegen, auf dessen Tenderwagen sie sich schwangen, wo sie den Maschinisten und dessen Gehilfen sanft in Morpheus Armen ruhend fanden. Sofort wurde der Warenzug gebremst und kurz vor dem Postzuge zum Stehen gebracht. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, dass das Personal des Warenzuges gleich nach Verlassen der Station Petrowsk eingeschlafen war und schlafend auch die Station Debowski passiert hatte! Der Postzug kam mit einer Stunde zehn Minuten Verspätung in Moskau an.

---

hat, sie blieben dieselben im Wechsel der Zeiten und Anschauungen. Nur einmal in der Flucht der fünfundzwanzig Jahre änderte sich das äußere Gewand des Blattes ein wenig, ohne dass der Geist desselben ein anderer geworden wäre. Ueber Beschluss der Vollversammlung des Jahres 1879 brachte das Blatt vom Jahre 1880 an eine Zeit lang Veröffentlichungen in beiden Landessprachen. Doch die utraquistische Einrichtung bewährte sich nicht und mit dem Jahrgange 1882 kehrte man zur einheitlichen Sprache zurück.

Wenn man die «Laibacher Schulzeitung» von ihren Anfängen an mit Bedacht durchsieht, so findet man wohl kleine Unterschiede, die die Eigenart und Anschauungsweise der einzelnen Leiter und Mitarbeiter wiederspiegeln. Aber in einem sind doch alle die schmucklosen Bände einander ähnlich: wie ein edles Gewächs aus dem Mutterboden das Gute und Nahrhafte anzieht, seinem Wesen angleicht, sodann verarbeitet und zu goldenen Früchten zeitigt, so weiß auch die «Schulzeitung» jederzeit den eigentlichen Gehalt und die Mittel zur Hebung der Lehrerbildung aus dem Boden der gegebenen Verhältnisse abzuscheiden, fleißig dem Unkraut wehrend, das das Pflänzlein Schule bedroht; sie weiß immer und zu aller Zeit das zu verwerten, was nur irgendwie beitragen kann, die Arbeit des Lehrenden aus der dumpfen Sphäre des Handwerksmäßigen, aus dem Gezänke der politischen Parteien und Richtungen, aus dem Netze lähmender und schwächender Umstände herauszulösen und die freiheitliche, natur- und culturgemäße Entwickelung des Lehrerstandes zu fördern. Als pädagogisches Fachblatt hat die «Schulzeitung» keine Gelegenheit vorübergehen lassen, der Fortbildung des Lehrers zu dienen, Bausteine und Späne zum Aufbau der modernen Erziehungslehre herbeizuschaffen, ihre wissenschaftlichen Grundlagen zu beleuchten und allen Strömungen und Auswüchsen entgegenzutreten, die geeignet wären, die freie Entwickelung derselben zu hemmen. Sie schenkte allen Standesfragen und Vorkommnissen aus dem Schulleben in Stadt und Land (Schulfesten, Sterbefällen, Versetzungen, Lehrerconferenzen u. s. w.) ihre Aufmerksamkeit und sie ließ auch ihre Blicke über die Grenzpfähle des Landes hinausschweifen, denn auch anderwärts tragen sich Dinge zu, denen der krainische Lehrer nicht theilnahmslos gegenüber stehen darf.

Es ist hier selbstverständlich nicht möglich, den Inhalt der 25 Jahresbände, die in ihrer Gänze ein stattliches und wertvolles Archiv der krainischen Schulgeschichte des letzten Vierteljahrhunderts darstellen, einer auch nur oberflächlichen sachlichen Würdigung zu unterziehen, und wenn mir dies auch Raum und Zeit verstatteten, wäre ich hiezu nichts weniger als befugt.

Weiße Rosen und gelbe.

Novelle von **Alfred af Hedenstierna.**

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von

Ernst Brausewetter.

III.

Eine halbe Stunde vergieng, die Gäste versammelten sich, und der Blick des Kammerherrn strahlte vor Zufriedenheit über sein sicher gewonnenes Eigenthum, als er sie begrüßte.

Plötzlich hatte Margarethe ein Gefühl, als wenn etwas in ihrem Nacken brannte. Sie fuhr unwillkürlich mit der Hand über das Haar und die gelbe Rose und drehte sich schnell herum.

Von einer Thür her, zwei Zimmer von ihr entfernt, starrten ein paar große, dunkle, verzweifelte Augen nach ihr hin. In dem Blick lag ein Ausdruck solch unerträglichen Schmerzes und grenzenloser Verzweiflung, dass sie zurückbebte und Armuth und Reichthum, Furcht, Zwang und Hass plötzlich zusammenkriechen und so klein, o so klein werden fühlte — gegen das schreckliche, hoffnungslose Leid, das übermächtig dort aus dem lieben, geliebten Gesicht sprach.

Sie eilte in ihr Zimmer hinauf, ohne sich recht klar zu machen, was sie that, riss die gelbe Rose aus den Haaren heraus, drückte einen glühenden Kuss auf eine der weißen und befestigte sie mit fieberhaft zitternden

Literarisches.

In einer Zeit, da die Natur allgemach ihr Prachtgewand ablegt, die Tage kürzer, die Abende kühler und länger werden, das frohe Genießen in Wald und Feld ein Ende hat, Sturm und Regengüsse selbst die enragiertesten Freiluft-Schwärmer aus Sommerfrischen wieder an den heimischen Herd zurücktreibt, da wird das allgemeine Bildungsbedürfnis, der Drang nach ernster Beschäftigung mit wissenschaftlichen Problemen und Stoffen wieder reger und lebendiger und man fragt sich: worüber sollte ich mich wohl jetzt zunächst unterrichten, auf welchem Gebiete in erster Linie mein Wissen ergänzen? Die Antwort dürfte wohl lauten: über mich selbst, über den Menschen, denn der Mensch ist für den Menschen stets das nächstliegende, wichtigste, größte und — unbekannteste Problem.

Gerade zur rechten Zeit erscheint da ein vornehm ausgestatteter, reich illustrierter Prospect, in welchem die k. u. k. Hofbuchhandlung von Leo Woerl in Würzburg und Leipzig das Erscheinen der dritten Auflage eines Werkes ankündigt, welches in ausgezeichneter Weise über den Menschen und seine Rassen unterrichtet. Es ist dies das Werk «Der Mensch, sein Ursprung, seine Rassen und sein Alter» von Dr. Bonifacius Platz, III. Auflage, mit 400 Illustrationen, Preis gebunden in Originaleinband 10 Mark, das schon bei seinem Erscheinen in erster und zweiter Auflage das allgemeine Interesse erregte und großen Beifall fand wegen der gründlichen und vortrefflichen Beherrschung des behandelten Stoffes, und zwar in dem Sinne, dass der Mensch nie hoch genug vom Menschen denken kann.

Das Werk erscheint in Lexicon-Format und wird 30 Druckbogen stark mit 400 — nach den Illustrationsproben zu urtheilen — vortrefflichen, hochinteressanten Abbildungen enthalten. Interessenten wollen sich vorerwähnten Prospect direct vom Verlag oder einer Buchhandlung erbitten.

Wir behalten uns vor, unsern Lesern nach Erscheinen des Werkes in dritter Auflage ausführlich darüber zu berichten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Jubiläum des krainischen Lehrervereines.

Das Jahr 1869 ist das eigentliche Geburtsjahr der Lehrervereinsidee in Oesterreich und diese Vereine, die damals in rascher Folge das Dasein erblickten, sind — wie Professor Florian Hintner in seinem gehaltvollen Vortrage über die Bedeutung des Jubiläums ausführte — gleichsam die erste Station auf der großen und in unendlichen Verschlingungen und Kreuzungen sich fortsetzenden Verkehrslinie, durch welche alle diejenigen sich miteinander in Verbindung setzen, die an der Erziehung, Bildung und Bewahrung des heranwachsenden Geschlechtes arbeiten.

Im Jahre 1872 wurde der krainische Lehrerverein gegründet und einige Wochen darauf die «Laibacher Schulzeitung» ins Leben gerufen. Da an anderer Stelle bereits das Wesentlichste aus der Geschichte des Vereines in den verflossenen 25 Jahren mitgetheilt wurde, können wir uns auf die Schilderung der vorgestern stattgefundenen Jubiläumsfeier beschränken, die einen würdigen, erhebenden Verlauf nahm und den Betheiligten in schöner Erinnerung bleiben wird.

In der Glashalle des Casino hatte sich um 8 Uhr abends eine ansehnliche Zahl von Vereinsmitgliedern und Gästen eingefunden, die der Obmann des Vereines Herr Oberlehrer Weinlich in einer warmempfundenen Rede begrüßte. Insbesondere sprach er seinen Dank dem Landesausschusse und Mitgliede des Landesschulrathes Herrn Dr. Schaffer, dem Obmanne des deutschen Schulvereines Herrn Dr. R. v. Schöppl und dem Director der Staats-Oberrealschule und Mitgliede des Landesschulrathes Herrn Dr. Junowicz für ihr Erscheinen aus. Der Vorsitzende würdigte sodann die Bedeutung des Abends und brachte seine Genugthuung ob des Blühens und Gedeihens des Vereines zum Ausdruck.

Professor Florian Hintner entrollte nun ein fesselndes Bild der Geschichte des Vereines und dessen Sprachrohres, der «Laibacher Schulzeitung», in der sich der Verein eine würdige, ergiebige Arbeitsstätte geschaffen. Bildungsfreundliche und hochgesinnte Männer, die der eigentlichen Arbeit der Schule fernstanden, traten in großer Menge dem Vereine als unterstützende Mitglieder bei und gewährten der krainischen Lehrerschaft Beistand und Rückhalt. Ein treues Abbild von dem Leben und Streben der Lehrer bietet das Vereinsorgan. Vom März 1873 an wurden schul- und erziehungswissenschaftliche Vorträge gehalten, die sich einer freundlichen Aufnahme erfreuten.

In der Maienzeit des Vereines war es, als demselben die Ehre zutheil ward, den Staatsmann und Dichter Grafen Anton von Auersperg (Anastasius Grün) als unterstützendes Mitglied begrüßen zu können. Anlässlich der 70jährigen Geburtstagsfeier ward demselben die Ehrenmitgliedschaft des Vereines ertheilt, für welche Ehrung der große Dichter ein Dankschreiben an denselben richtete, dessen Inhalt die ganze Fülle seines bildungs- und lehrerfreundlichen Herzens offenbarte.

Wir können leider dem Vortragenden in der Schilderung der Entwicklung der Vereinsthätigkeit nicht weiter folgen und bemerken nur kurz, dass dieselbe lehrreich und erfreulich ist. Er schloss mit dem Wunsche, der krainische Lehrerverein möge ein Leuchtfeuer sein, das im Getriebe der Schularbeit die Wege erhelle, eine Rüstkammer, aus der die Lehrer schützende Wehr haben gegen die tausend Nöthen und Fährlichkeiten des Lebens. Die Rede des Herrn Professor Hintner wurde von der Versammlung mit begeistertem Beifalle aufgenommen.

Herr Dr. Ritter von Schöppl sprach als Obmann des Deutschen Schulvereines seine Genugthuung über das schöne Gelingen des Festes aus, wies im Verlaufe seiner Rede darauf hin, welchen hohen Einfluss die Schule auf die Erziehung zur Gesinnungstüchtigkeit ausübe, was nur durch gesinnungstüchtige, charakterfeste Männer erzielt werden könne. Redner schloß mit dem Wunsche, der Verein möge das Zusammenwirken der Lehrerschaft fördern.

Herr Dr. Schaffer betont, dass er eines der ältesten Mitglieder des Lehrervereines sei, rühmt die Haltung des Organs desselben, dem er so manche Stunde der Belehrung verdanke; er bespricht den Zusammenhang zwischen Erziehungskunst und Staatskunst, deren gemeinsames hohes Ziel die Menschenleitung sei; alle großen Staatsmänner haben den Problemen der Schule das größte Interesse entgegengebracht und die Zukunft jeden Volkes hängt von der Art der Erziehung seiner Jugend ab. Redner erörtert die wichtigen Aufgaben der Lehrerschaft und die Opfer, welche die Zeit der Gegensätze von derselben erheische und spricht unter der einmüthigen Zustimmung der Versammlung die Hoffnung aus, die deutschen Lehrerwerden wie bisher zum Besten ihres Volkes wirken.

Der Sprechwart des deutschen Turnvereines Herr Arthur Mahr besprach in längerer Rede humorvoll die Ereignisse des Abends; der Vertreter der Presse wies auf den innigen Zusammenhang zwischen dem Aufschwunge der Schule und Presse hin.

In den Zwischenpausen trug die Sängerrunde des deutschen Turnvereines unter Leitung ihres Sangwartes Herrn Ranth in gewohnter trefflicher Weise mehrere Chöre vor, die die größte Anerkennung fanden.

— (Altersversorgung der Privatbeamten.) Das Ministerium des Innern hat bekanntlich im vorigen Jahre eine statistische Aufnahme der Berufs- und Pensionsverhältnisse der Privatbeamten, sowie der nicht pensionsberechtigten Landes-, Bezirks-, Gemeinde- und Fondsbeamten veranlasst. An etwa hunderttausend Unternehmer wurden Fragebogen mit beiläufig fünfhunderttausend Zählkarten versendet. Wie das «Fremdenblatt» meldet, sind diese Erhebungen bereits abgeschlossen. Nach mehrmaligen Urgenzen gelangte das Ministerium des Innern schließlich in den Besitz von rund 100.000 Zählkarten, die sich etwa auf 23.000 Betriebe erstreckten. Am vollständigsten, sorgfältigsten sind die Antworten aus Böhmen — speciell Prag — Mähren und Schlesien, sehr mangelhaft sind sie dagegen in Wien und Galizien geblieben. In Wien haben es gerade die großen Unternehmungen in vielen Fällen theilweise oder ganz unterlassen, die verlangten Auskünfte zu ertheilen. Das eingelaufene Material ist nunmehr gesichtet und durchgearbeitet. Die erste Publication über die Ergebnisse dieser Aufnahme wird schon im Monate December d. J. erscheinen. Sie wird in zehn Tabellen die Resultate der Erhebungen mittheilen, und zwar nach politischen Bezirken, nach Berufsgruppen, nach Vorbildung und Dienstzeit der Angestellten. In anderen Tabellen werden die für den Eintritt der Stellenlosigkeit bestehenden Vorkehrungen, die Gehalts-, Alters- und Familienverhältnisse behandelt. Im Laufe der nächsten Monate wird dann der zweite, abschließende Theil erscheinen. Er wird die bestehenden Pensionseinrichtungen behandeln und die Dienstverhältnisse der nicht pensionsfähigen Angestellten der öffentlichen Betriebe näher darlegen. Damit gelangt diese mühevolle Aufnahme zum Abschlusse. Ihrer ganzen Anlage nach verspricht sie hochinteressantes Material zur Berufsstatistik.

— (Entscheidung in Expropriations-Angelegenheiten.) In einer diesbezüglichen Streitsache hat der k. k. oberste Gerichtshof entschieden, dass das Expropriationserkenntnis dem Expropriaten nicht die Verbindlichkeit auflegt, die geeignete Realität auf unabsehbare Zeit dem Expropriaten zur Verfügung zu halten. Der Expropriat kann daher nach gerichtlicher Feststellung des Entschädigungspreises den sofortigen Vollzug des Expropriationserkenntnisses begehren. Desgleichen kann er, wenn die Enteignung nicht durchgeführt wird, die Verzichtleistung des Exproprianten auf die Expropriation und auf die aus derselben erwachsenden Rechte verlangen. —o.

— (Verkauf von Stationsglocken.) Im Amtsbezirke der k. k. Staatsbahn-Direction Villach ist noch eine Anzahl completer Stationsglocken unverkauft. Derartige Glocken sind bei vielen Wirtschaften beliebt und sind auf diese Weise billiger erhältlich. Käufer wollen sich direct an die k. k. Staatsbahn-Direction in Villach oder auch an die nächste Station der Staatsbahnen wenden, welche den bezüglichen Kauf vermittelt.

* (Fünfzigjähriges Jubiläum der Firma G. Tönnies.) Die Festlichkeiten anlässlich des 50jährigen Geschäfts-Bestands-Jubiläums der Firma G. Tönnies nahmen vorgestern und gestern einen glänzenden Verlauf. Dem im Saale der alten Schießstätte veranstalteten Festmahle wohnten die Vertreter der Gewerbebehörden, zahlreiche Honoratioren und gegen 300 Arbeiter an. Eine vom Chef der Firma Seiner Majestät dem Kaiser dargebrachte patriotische Huldigung wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Ein ausführlicher Bericht folgt wegen Raummangel morgen.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Am 13. d. M. fand im Festsaale der k. k. technischen Hochschule in Wien die erste Sitzung des durch den Handelsminister ernannten Specialcomités für die retrospective Ausstellung unter dem Vorsitze des Obmannes Hofrath Professor Dr. Alexander Bauer statt. Als Gäste waren anwesend die Mitglieder des «Beirathes des k. k. Generalcommissärs» Ministerialrath Dr. Paul Ritter Beck von Mannagetta und Sectionsrath Dr. Mauriz Ritter v. Rößler sowie der Generalcommissär mit den ihm zugetheilten Ministerialsecretären Dr. Alexander Popović und Max Beyer. Es waren fast alle Mitglieder des Specialcomités, auch die auswärtigen (aus Prag, Brünn,

---

den Händen im Haar, das von der Angst, die sie erfüllt, ganz feucht war.

Es mochte biegen oder brechen! Und wenn durch ihre That die ganze Erde hätte vergehen müssen, sie hätte nicht anders gekonnt.

Es überkam sie eine so wundersame Stärke. Mochte kommen, was da wollte, der Geliebte sollte doch erfahren, wie es in ihrem Herzen stand. Es war ihr, als wenn sie über die Schultern all der Leute hinwegflog, die ihr so gleichgiltig waren, sie sah im Vorbeieilen den Kammerherrn und blickte ihn an, als wäre er ein Ziergegenstand aus Porzellan gewesen.

Dann stand sie endlich vor ihm, in dessen Hand nun — das fühlte sie so deutlich — ihr Wohl und Wehe für das ganze Leben ruhte, und begrüßte ihn mit einem Unterklang in der Stimme von Trotz und Schmerz und Jubel.

«Guten Abend! Herzlich willkommen, Herr Fähnrich!»

* * *

Es würde zu lang werden, all den Kampf und all das Leid zu schildern, das die beiden ausstehen mussten, ehe sie ihr Ziel erreichten; die weiße Rose hatte doch für immer ihr Schicksal besiegelt, und die Entscheidung die sie brachte, konnte keine irdische Macht mehr erschüttern. — —

«Du Liebe, verzeihe mir, wenn ich unbescheiden bin, aber sage mir, warum habt ihr immer dieselben weißen Rosen und gar keine anderen, wenn ihr einen Geburtstag oder eueren Hochzeitstag oder irgend ein anderes Familienfest bei euch zu Hause feiert?» fragte eine vertraute Freundin viele Jahre später die Majorin Helmschild.

«Weil eine solche Rose das Symbol all der Freude und des Glückes ist, das das Leben mir geschenkt hat!» rief der Major, der die Frage gehört hatte, gerührt.

Und so kam die Geschichte von den weißen und den gelben Rosen in einen kleinen Kreis lieber Freunde, von dem sie dann von Kind auf Kindeskind übertragen wurde. Ich selbst zählte 10 Jahre, als ich sie das erstemal hörte.

Vor Sorgen und Prüfungen konnten die weißen Rosen aber nicht schützen, wenn sie auch das Symbol des höchsten und schönsten Glückes waren. Hoffnungsvolle Söhne und Töchter wurden ihnen in blühendem Alter entrissen, ökonomische Sorgen verdüsterten oft ihr Heim, das die Liebe erbaut, und schließlich kam das Dunkel und legte seine schwere Hand für immer auf die großen, schönen Augen, deren wunderbare Macht einmal gelbe Rosen gegen weiße eintauschte. Aber hoch über allem, unerschütterlich und unbezwinglich, stand das heilige Glück der Liebe.

Wenn der blinde, alte Major an ihrem Hochzeitstage oder an den Geburtstagen seine duftende Rose in die Hand bekam, welche Jahreszeit es auch sein mochte, fuhr ein verklärender Freudenschimmer stets über das gefurchte Gesicht, und es lag ein Hauch von Jünglingsjubel in seiner Stimme, wenn er — immer mit denselben Worten — sich bedankte:

«Den Duft erkenne ich, und die Farbe ist auch blinden Augen sichtbar, meine Margarethe!»

Und Margarethe Helmschild legte immer ihren Kindern und Kindeskindern in den Jahren, die sie ihren geliebten Gatten überlebte, ans Herz:

«Wenn alles vorbei ist, dann legt auf meinen Sarg, was eure Liebe euch gebietet, aber hier in diese Hand und an dieses stehen gebliebene Herz nur weiße Rosen, so dass Papa seine Margarethe auch wiedererkennen kann!»

Lemberg, Leoben, Villach ꝛc.) erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch eine Ansprache des Vorsitzenden ergriff der Generalcommissär das Wort, um zunächst im Namen des Handelsministers dessen Bedauern zum Ausdrucke zu bringen, dass er mit Rücksicht auf eine gleichzeitige Sitzung des Budgetausschusses seine Absicht, der Versammlung beizuwohnen, nicht ausführen könne. Der Handelsminister bringe den Arbeiten dieses Comités das lebhafteste Interesse entgegen und begrüße dasselbe auf das wärmste. Der Generalcommissär erörtert hierauf — von den anderen Vorzügen des Picard'schen Programmes absehend — jenes Moment, welches insbesondere geeignet ist, der bevorstehenden Weltausstellung ein neuartiges bedeutungsvolles Gepräge zu verleihen. Dieselbe soll nämlich nicht nur den Stand menschlicher Culturthätigkeit am Ende dieses Zeitraumes zur Darstellung bringen, sondern auch zeigen, welche Erfindungen und Leistungen im XIX. Jahrhundert nothwendig waren, um bis zu dem neuesten Stande der Entwicklung fortschreitenzu können und welcher Antheil an diesen Leistungen den einzelnen Culturvölkern zukommt. Die Möglichkeit, diese Aufgabe zu lösen, wird durch die retrospective Ausstellung geboten, welche den zeitgenössischen Abtheilungen gegenübergestellt wird. Auch Oesterreich hat solche Leistungen aufzuweisen, welche unserem Vaterlande zur höchsten Ehre gereichen. Dem Specialcomité falle nun die ideale, aber schwierige Aufgabe zu, unzweifelhafte Zeugnisse solcher bahnbrechender österreichischer Culturarbeit zu erbringen und in unseren retrospectiven Abtheilungen dem internationalen Publicum vor Augen zu führen. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde das im Entwurfe vorgelegte Arbeitsprogramm en bloc einstimmig angenommen; sener fand die Untertheilung des Comités in Gruppen-Comités statt, welch letztere wieder unverzüglich zur Wahl ihrer Obmänner schritten. Als solche erscheinen für die Gruppen III (Hilfsmittel der Wissenschaften und Künste): Regierungsrath Dr. Josef M. Eder; IV und V (Maschinenwesen und Elektrotechnik): Maschinenfabriks-Director Camill Ludwik; VI (Civilingenieurwesen und Transportmittel): Professor Friedrich Steiner; VII, VIII und IX (Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen): Ministerialrath Ludwig Dimitz; X (Nahrungsmittel-Industrien): Hofrath Professor Franz Schwackhöfer; XI (Bergwesen): Ministerialrath Friedrich Zechner; XII und XV (Wohnungsausstattung und verschiedene Industrien): Professor Georg Lauboeck; XIII (Textilindustrie): Regierungsrath Dr. Hugo Ritter von Perger; XIV (Chemische Industrie): Hofrath Prof. Dr. Alexander Bauer. Das Special-Comité beantragte endlich die Ernennung eines zweiten Obmann-Stellvertreters in der Person des Hofrathes Volkmer und des Professors Dr. Theodor Puschmann zum Mitgliede des Special-Comités, zu dessen Schriftführer der Ober-Inspector J. Wottitz einstimmig gewählt wurde.

— (Inspicierung.) Samstag inspicierte Seine Excellenz der Herr Corpscommandant FML. v. Succovaty sämmtliche zur militärischen Ausbildung eingerückten Ersatzreservisten des 17. Infanterie-Regiments und der Landwehr. Der Herr Corpscommandant drückte seine volle Zufriedenheit über das Ergebnis der Inspicierung aus.

— (Bei den Lehrbefähigungs-Prüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen) im Novembertermine wurden approbiert: die Schulschwestern Alberti Marie, Jerzabek Hermine, Krobath Marie für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache, Herr Kerschbaumer Georg für deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand; Fräulein v. Heydenberg Marianne und Seiwald Valerie für französische Sprache, beide mit Auszeichnung; Herr Patiz Emil für deutsche Unterrichtssprache an Volksschulen. Ferner für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache die Herren: Jug Matthäus, Laßbacher Albert, Miklitsch Karl, Munda Anton, Pertl Quirin, Pirc Franz, Plavšak Robert, Rus Wilibald, Schiller Rudolf, Schmidt Albin, Tratar Josef, Unger Karl, Zupančič Franz und die Damen Fräulein Bonač Leopoldine, Bukowitz Ludmilla, Dev Eleonore, Dobrin Margarethe, Dovgan Marie, Eisenhardt Gisela (mit Auszeichnung), Garbeis Marie, Gherbaz Johanna, Kovačič Theresia, Kremžar Eleonore, Modrijan Sofie, Schwester Peršič Engelberta, Petsche Emma, Pirkovič Rosa, Pollak Marie, Prelesnik Marie, Račič Marie, Stuhec Sidonie; mit deutscher Unterrichtssprache: Herr Tschinki Wilhelm und die Damen Fräulein Czernich Adele, Čelešnik Josefine, Keesbacher Friederike, Pajer Edle von Mayersberg Christine, Schiffer Karoline und Weislein Elsa; mit slovenischer Unterrichtssprache: die Herren Bergant Josef und Osana Josef.

— (Erdbeben.) Wie uns aus Stein gemeldet wird, erfolgte heute um 8 Uhr 23 Minuten ein ungefähr 3 Secunden andauerndes schwaches Beben in der Richtung von Süd nach Nord.

* (Erdbeben-Beobachtungsstation.) Herr Wilhelm Tönnies hat soeben einen Mikroseismographen, dessen Bau er vor einem halben Jahre in Angriff nahm, fertiggestellt. Die Einrichtung des Instrumentes weicht von dem in Padua functionierenden in der Weise ab, dass es nur etwaige locale Bodenbewegungen anzeigen wird. Das Instrument ist in allen Theilen tadellos ausgeführt und wird in der nächsten Zeit seiner Bestimmung zugeführt. Herr Wilhelm Tönnies hat großmüthig im Interesse der wissenschaftlichen Forschung die bedeutenden, kostspieligen und zeitraubenden Arbeiten unter Verzichtleistung auf jede Entschädigung durchgeführt.

— (Slovenisches Theater.) «Fra Diavolo» gelangte vorgestern vor ziemlich gut besuchtem Hause in dieser Saison zum zweitenmale zur Aufführung. Von den Hauptrollen wurden jene des Fra Diavolo, des Lords und der Zerline von den Herren Rašković und Nolli, beziehungsweise von Fräulein Sevčikova absolviert und sind der Qualität der Ausführung nach als bekannt vorauszusetzen. Neu war die Besetzung der Rolle der Pamela und jene des Lorenzo. Erstere sang Fräulein Horvatova mit Erfolg, obwohl die Rolle eigentlich nichts bietet; in letzterer trat Herr Rus auf und führte sie ansprechend zu Ende. Der Sänger hat eine kräftige, wohlklingende Stimme, freilich ohne beträchtliche Höhe (das A in der Romanze des letzten Actes brachte er nicht); sein Vortrag zeigt innere Wärme und seine Bewegungen sind nicht ungeschickt; er wird also ganz gut zu größeren Partien verwendet werden können. Den einen unter den beiden Banditen gab neu Herr Stamcar, ohne indes seinen Vorgänger zu erreichen. Die beiden Räuber erschienen uns überdies fast clownartig. Dem Damenchore wäre eine edlere Stimmgebung anzuempfehlen. — Die Vorstellung erfreute sich lebhaften Beifalles; die Solisten erhielten Applaus auch auf offener Scene. —n—

* (Deutsche Bühne.) Fräulein Hermine Kolin setzte gestern als Gilda in der reizenden Operette «Der Viceadmiral» von Millöcker ihr Debut mit schönem Erfolge fort. Die gesanglichen und schauspielerischen Vorzüge der Künstlerin traten gestern noch vortheilhafter hervor; insbesondere erscheint die musikalische Sicherheit, die reine Intonation und die kräftige Höhe rühmenswert. Fräulein Kollin ist auch höheren Aufgaben gewachsen und wird im Laufe der Spielzeit Gelegenheit finden, in der Oper ihr volles Können einzusetzen. Die Sängerin fand großen, wiederholten Beifall. Mit Ausnahme des Vorspiels, das augenscheinlich ungenügend vorbereitet war und einiger Prosaunebenheiten gieng die Operette frisch und flott vom Stapel, die Hauptnummern gelangten, dank den trefflichen Leistungen der in den Hauptrollen beschäftigten Damen Klinkow und von Schweickhardt und der Herren Bertini, Netzel und Trebisch, die das zahlreiche Publicum verdienterweise durch freundlichen Applaus ehrte, zu kräftiger Wirkung. Auch den in Nebenrollen beschäftigten Künstlern Fräulein Porth, den Herren Hesse und Göttler gebürt Anerkennung. Der Chor war frisch bei der Sache, das Orchester ward unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottlieb allen Anforderungen, die in Millöckerschen Operetten nicht gering sind, vollkommen gerecht.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Tschernembl ist die Gründung eines slovenischen Lesevereines der gewerblichen Genossenschaft im Zuge und hat das betreffende Comité die Statuten zur behördlichen Genehmigung überreicht. —o.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerszeit sind in Präwald, Bezirk Adelsberg, 7 fremde Parteien (5 männliche, 17 weibliche, zusammen 22 Personen) angekommen, welche alle längere Zeit dortselbst verweilten. —o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 19. auf den 20. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Vacierens und eine wegen Excesses. —r.

* (Einbruchdiebstahl.) Am 15. d. M. gegen 8 Uhr abends wurde, wie man uns aus Tschernembl meldet, dem Grundbesitzer und Gastwirt Franz Mihelič in Weinitz aus einem versperrt gewesenen Koffer von unbekannten Thätern Bargeld im Betrage von 445 fl. und Leinenstoff im Werte von circa 30 fl. entwendet. Die Thäter konnten bis nun nicht ermittelt werden und wird die Invigilierung nach denselben fortgesetzt. —r.

* (Unglücksfall.) Aus Adelsberg wird uns berichtet: Am 14. d. M. begab sich die Besitzersgattin Katharina Ivančič von Sanabor bei Wippach nach dem nahen Bach, um Wasser zu schöpfen und ließ unterdessen ihr zwei Jahre altes Töchterlein Josefa unbeaufsichtigt in der Küche am Herde in der Nähe des Feuers sitzen. Als sie nach wenigen Minuten zurückkehrte, standen die Kleider des Kindes, das dem Feuer zu nahe gekommen war, in hellen Flammen. Obwohl die Mutter dieselben rasch erstickte, hatte die Kleine doch bereits derartige Brandwunden erlitten, dass sie noch im Laufe desselben Tages starb. Gegen die unvorsichtige Mutter wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet. —r.

— (Staubferien.) Wegen Reinigung der Amtslocalitäten bleiben die städtische Buchhaltung und die städtische Casse morgen und übermorgen für den Parteienverkehr geschlossen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. November 1897.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Kostel (3 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (5 H.);

die Blatternseuche bei Schafen im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tanzberg (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopič (1 H.);

die Maul- und Klauenseuche bei Schafen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Ratschach auf drei Alpen.

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Laserbach; im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Dornovo.

Neueste Nachrichten.

Aus den Delegationen.

Wien, 20. November.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation hielt heute nachmittags unter Vorsitz seines Präsidenten Koloman v. Tisza um 3 Uhr eine Sitzung, in welcher das Budget des Ministeriums des Aeußern in Berathung gezogen wurde. Anwesend waren: Minister des Aeußern Graf Goluchowski, Reichs-Finanzminister v. Kallay, Admiral Freiherr von Sterneck, die Sectionschefs Graf Szecsen, v. Doczi, v. Szentgyörgyi und FML. Zsoldos, die Ministerialräthe v. Jettel und Mihalovich, die Sectionsräthe Baron Tallivan und v. Merey, der Ministerialsecretär Baron Gagern; seitens der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Baron Banffy und die Minister Baron Fejervary, Baron Josika, Lukacs und Baron Daniel. Nach den einleitenden Bemerkungen des Referenten Dr. Max Falk ergriff der Minister des Aeußern Graf Goluchowski das Wort, um in eingehender Rede die auswärtige Politik zu besprechen.

Sämmtliche Redner, die nach dem Minister zum Worte kamen, drückten ihre vollste Zustimmung zu dessen Darlegungen aus und wiesen mit Genugthuung auf die hocherfreulichen Resultate hin, welche unsere Politik auf allen Gebieten ihrer Bethätigung erzielt hat. Mit besonderer Wärme wurde von den Delegierten der Befriedigung über das mit Russland erzielte Einvernehmen Ausdruck gegeben und hiebei betont, dass gegen die russische Friedenspolitik keinerlei Misstrauen herrsche. Graf Goluchowski hatte im Laufe der Debatte nochmals Gelegenheit, das Wort zu ergreifen. Mit einer neuerlichen Vertrauenskundgebung und der unveränderten Annahme des Budgets schloss die Sitzung.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 21. November. Der Staatsrath Johannes Efendi wurde zum Minister der Civilliste ernannt. — Alle Behörden eröffneten eine Subscription für die nothleidenden Muhamedaner in Arta.

Constantinopel, 21. November. Die russische Botschaft richtete gestern an die Pforte eine Note, in welcher sie, an die Erklärung vom 12. November anknüpfend, hervorhebt, dass Russland sich während der letzten schwierigen Lage der Pforte enthalten habe, die Rückstände der Kriegsentschädigung einzufordern, jetzt aber, wo sich die Pforte zu Rüstungen anschickt, auf die Zahlung dieser Rückstände von 1,500.000 Pfund, oder doch mindestens eines Theiles dringen muss, in gleicher Weise, wie dies Oesterreich-Ungarn in seiner jüngsten Reclamation, betreffend die Orientbahnen, gefordert habe.

Telegramme.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Der niederösterreichische Landtag wurde heute mit einer Ansprache des Landmarschalls Baron Gudenus eröffnet.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Der heute erschienene Bericht des Budget-Ausschusses beantragt, das Haus wolle dem Gesetzentwurfe über die Nothstandscredite die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilen und die fünf zur Annahme empfohlenen Resolutionen beschließen. 35 Minoritätsvoten wurden eingebracht.

Budapest, 21. November. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert eine Verordnung des Ministeriums, wonach die Geltung des Gesetzes über das Verwaltungsgericht und im Zusammenhange damit des Gesetzes über den Verwaltungsausschuss, sowie anderer Gesetze, von heute angefangen, auf Fiume ausgedehnt wird.

München, 21. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Militäretat angenommen.

Berlin, 21. November. (Orig.-Tel.) Der Bezirksausschuss hat in seiner heutigen Versammlung die polizeiliche Verfügung bezüglich der Schließung der Versammlung der Getreidehändler im Feenpalaste aufgehoben. Die Kosten wurden außer Ansatz gebracht.

Paris, 20. November. (Orig.-Tel.) Die «Agence Havas» veröffentlicht folgende Note: Wir sind ermächtigt, die dem Ministerpräsidenten oder dem Kriegsminister in Privatgesprächen mit Parlamentsmitgliedern zugeschriebenen Erklärungen und Urtheilsäußerungen über die Affaire Dreyfus als vollständig unrichtig zu bezeichnen. Keiner der beiden Minister hat über diesen Gegenstand mit einem Parlamentsmitglied Gespräche geführt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	2 U. N.	744·5	7·2	NO. schwach	heiter	
	9 » Ab.	745·6	3·4	N. mäßig	Nebel	
21.	7 U. Mg.	748·1	2·5	NO. schwach	Nebel	
	2 » N.	748·3	5·8	O. mäßig	heiter	0·0
	9 » Ab.	750·7	2·6	NO. mäßig	Nebel	
22.	7 U. Mg.	752·4	−1·4	W. mäßig	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 4·3° und 3·6°, beziehungsweise um 1·7° und 1·2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Verstorbene.

Am 17. November. Josef Vadnov, Conducteur, 37 J., Resselstraße 25, Lungentuberculose.

Am 18. November. Johann Hirschel, Arbeiter, 79 J., Udmat 24, Marasmus.

Wirte und Private

die gute

Naturweine

kaufen wollen, wenden sich an Herrn (4517) 12—8

Paolo Sponza

in **Rovigno**, Istrien,

welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet. Weisser, sowie «Moscato Rosa», Terrano und weisser Istrianer werden gratis bemustert.

Landestheater in Laibach.

35. Vorstellung. Ungerade.

Montag, den 22. November

III. Debut der ersten Operettensängerin **Hermine Kollin.**

Zum erstenmale:

Die Nürnberger Puppe.

Komische Oper in einem Acte von Leuvent und A. v. Beauplan. Musik von A. Adam.

Hierauf zum erstenmale:

Wenn Frauen reden.

Lustspiel in einem Acte aus dem Französischen von A. Dreyfuß.

Zum Schlusse:

Die schöne Galathea.

Operette in einem Acte von Henrion. — Musik von Franz v. Suppé.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Die erste und älteste

Clavierniederlage

Laibachs

Floriansgasse 50

erlaubt sich dem hochgeehrten P. T. Publicum Laibachs und Umgebung bekanntzugeben, dass von heute an **Stutzflügel** und **Pianinos** bester Qualität, welche heute angekommen sind, und die persönlich ausgesucht wurden, der bestrenommierten Firmen Wiens: **K. k. Hoflieferant Kutschera, Genossenschaft „Lyra", Stelzhammer etc.** zu den niedrigsten Preisen verkauft werden. Ganz neue Claviere von 240 fl. aufwärts. **15jährige Garantie.**

Claviere werden auf Theilzahlungen abgegeben

sowie von 2 fl. aufwärts vermietet. Alte Claviere werden in Tausch genommen, Stimmungen und Reparaturen auf das beste ausgeführt.

(5013) 10—5

Hochachtungsvollst

Ferd. Dragatin.

(5242) Nr. 9912.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im Register für Genossenschaftsfirmen protokollierten Firma:

«Consumverein der Arbeiter der Firma Albert Samassa, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach,»

auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung der Genossenschaftsmitglieder vom 30. April 1897 und der Erklärung des Vorstandsobmannes Max Samassa, dass die Liquidation dieser Genossenschaft vollständig durchgeführt, sämmtliche Activa realisiert, die Passiva berichtigt und jede weitere Thätigkeit dieser Genossenschaft eingestellt wurde, die Eintragung der Auflösung dieser Genossenschaft und die Löschung der Firma vollzogen.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach am 6. November 1897.

Zu vermieten:

Trockene u. bequeme Wohnung

sogleich oder zum Februar-Termin im Hause **Nr. 24 Bahnhofgasse.** (5021) 9—7

Auskunft daselbst im I. Stock, Thür links.

Schöne Wohnung.

Im neuerbauten Hause **Nr. 25** in der **Polanastrasse** ist im II. Stocke mit 1. Februar k. J. eine **Wohnung,** bestehend aus fünf Zimmern sammt Zugehör und einem Stall für drei Pferde, **zu vermieten.** Eventuell **zwei Wohnungen** zu je zwei Zimmern sammt Zugehör.

Anzufragen im Hause. (5278) 3—1

Dr. Haarmann's VANILLIN

mit Zucker

zum Backen und Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theuere Vanille. Kochrecepte gratis. Fünf Originalpäckchen 55 kr., einzelne Päckchen 12 kr.

Zu haben in **Laibach** bei **Jeglič & Leskovic** und **Anton Stacul.** (4777) 8 b

(5274) Nr. 10.231.

Bekanntmachung.

Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wurde bei der Firma: «Franziska Schupeutz zum Betriebe des Lebzelter-Gewerbes in Laibach» die Eintragung der

Sofie Bernard,

Hausbesitzerin in Laibach, als Inhaberin dieser Firma im Register für Einzelfirmen vollzogen.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach am 9. November 1897.

„Kondor" **„Helios"** (5257) 2

(5285) Št. 38.556.

Razglas.

Podpisani magistrat s tem javno naznanja, da je tukajšnji občinski svèt v svoji seji dné 3. t. m. sklenil sledeče:

a) Pri mestni hranilnici ljubljanski se obrestna mera gledé hipotečnih, občinskih in deželnih posojil, izimši posojila, katera so doslej od slučaja do slučaja bila privoljena proti nižjemu obrestovanju kakor 4½%, **od dné 1. januvarja 1898. l. na dalje,** in sicer do preklica, poviša od 4½ odstotka na 4¾ odstotka. Upravni odbor pa ima vendar pravico pri večjih že obstoječih kakor tudi pri konvertovanih posojilih obdržati dosedanjo obrestno mero.

b) Obrestna mera pri meničnih in založnih posojilih se od prav tistega časa na dalje do preklica zniža (in sicer pri meničnih posojilih od 5½ in pri založnih posojilih od 6) na 5 odstotkov.

Mestna hranilnica ljubljanska prevzame plačevanje rentnega davka od vložnih obrestij ná-se, ne da bi zahtevala od strank povračila tega davka, pri čemer pa se obrestna mera od ulog kar nič ne izpremeni, da bo torej mestna hranilnica tudi za naprej plačevala 4% obresti ulagateljem brez prikrajšanja in nosila sama tudi pridobninski davek, ne da bi od dolžnikov zahtevala povračila.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dné 16. novembra 1897.

(5281) 2—1 Št. 39.678.

Razglas.

Pri podpisanem mestnem magistratu vršila se bode zaradi oddaje za novo poslopje zaklada meščanske imovine potrebnih

mizarskih del, hrastovih deščičnih tal in ključarskih del

dné 4. decembra t. l.

zaradi oddaje

steklarskih in kiparskih del pa

dné 3. decembra t. l.

javna pismena ponudbena razprava vsakikrat ob 10. uri dopoldne v pisarni mestnega stavbnega urada, kjer so tudi pripadajoči načrti, proračuni, pogoji, ter drugi pripomočki ob navadnih uradnih urah vsakemu na vpogled razgrnjeni. Ponudbe, v katerih je navesti jednotne cene in na njihovej podlogi preračunjene skupne zneske troškov dotičnih del, je izročiti zapečatene in s 5% vadijem opremljene do določene ure. Ponudbe, katere ne bodo povsem ustrezale predpisom in pa ki bodo prekasno uložene, se ne bodo jemale v poštev.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dné 18. novembra 1897.

Z. 39.678.

Kundmachung.

Beim gefertigten Stadtmagistrate werden wegen Hintangabe der beim Neubau des Bürgerspital-Fonds-Gebäudes auszuführenden

Tischlerarbeiten und Lieferung von eichenen Brettelböden, dann der Schlosserarbeiten

am 4. December l. J.

dann für die Lieferung von

Glas- und Bildhauerarbeiten

am 3. December l. J.

Die schriftlichen Offertverhandlungen jedesmal um 10 Uhr vormittags im Bureau des städtischen Bauamtes abgehalten werden, woselbst Pläne, Kostenvoranschläge, Bedingnisse und sonstige Behelfe in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Offerte, welche sowohl Einheitspreise, als auch die darnach berechneten Gesammtsummen zu enthalten haben, sind versiegelt und mit 5%igem Vadium versehen bis zur obgenannten Stunde zu überreichen.

Offerte, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen oder verspätet einlangen sollten, werden nicht berücksichtiget werden.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 18. November 1897.

Casino-Verein in Laibach.

Die Direction beehrt sich, die P. T. beständigen Vereinsmitglieder zu der

Sonntag, den 5. December, nachmittags 3 Uhr

stattfindenden

General-Versammlung

einzuladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Rechnung für das Vereinsjahr 1896/97 und des Voranschlages pro 1897/98.
2. Wahl der Directionsmitglieder und der Rechnungsrevidenten.
3. Allfällige selbständige Anträge der Mitglieder, die gemäss § 11 lit. k der Statuten acht Tage vor der General-Versammlung nach § 11 lit. c anzumelden sind.

Unter einem wird bekanntgegeben, dass die abgeschlossene und revidierte Jahresrechnung durch acht Tage vor der General-Versammlung nach § 11 lit. c der Vereins-Statuten beim Vereinscassier aufliegen wird.

Laibach am 19. November 1897. (5280) 2—1

Die Casino-Vereins-Direction.

Course an der Wiener Börse vom 20. November 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	102·45	102·65
in Noten verz. Februar-August	102·35	102·55
„ Silber verz. Jänner-Juli	102·35	102·55
„ „ „ April-October	102·35	102·55
1854er 4% Staatslose. 250 fl.	160·25	161·25
1860er 5% „ ganze 500 fl.	143·25	144·25
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	159·75	160·75
1864er Staatslose . . 100 fl.	192·—	193·—
dto. „ . . 50 fl.	192·—	193·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	152·75	153·75
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	122·85	123·05
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	102·25	102·45
dto. dto. per Ultimo . .	102·25	102·45
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom. . . .	93·50	93·70
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	120·45	121·45
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	128·45	129·40
Rudolfsbahn 4% i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	99·65	100·65
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·65	100·65
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	253·—	256·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	234·—	237·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	230·—	232·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	212·50	213·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St. . . .	116·50	117·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·35	121·35
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·85	100·85
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·45	100·45
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·50	100·20
Ung. Goldrente 4% per Casse	122·30	122·50
dto dto. per Ultimo	122·30	122·50
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100·—	100·20
4% dto. dto. per Ultimo . .	100·—	100·20
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	121·65	122·65
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	100·80	101·80
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	120·60	121·50
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	101·—	102·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	152·50	153·50
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	152·50	153·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	138·75	139·75
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% kroatische und slavonische .	97·90	98·90
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	97·70	98·30
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	129·—	130·—
dto. -Anleihe 1878 . .	109·50	110·50
Anlehen der Stadt Görz . . .	112·50	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·40	104·40
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	127·25	127·75
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	165·—	166·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·50
4% Krainer Landes-Anlehen	98·20	99·20

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·60	99·60
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	118·75	119·50
dto. dto. 3%, II. Em.	117·75	118·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	98·75	99·50
Oest.-ung. Bank verl. 4% . .	100·10	101·—
dto. dto. 50jähr. „ 4% . .	100·10	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·45	101·45
Oesterr. Nordwestbahn .	111·—	111·90
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	226·50	227·50
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	184·10	185·—
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	125·85	126·85
Ung.-galiz. Bahn . .	108·—	108·90
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	6·70	7·10
Creditlose 100 fl.	199·75	200·75
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	59·—	60·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	156·—	162·—
Ofener Lose 40 fl. . . .	61·—	63·—
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	59·50	60·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	19·25	20·25
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	9·20	10·—
Rudolph-Lose 10 fl. . . .	24·50	26·—
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	74·—	74·50
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	79·—	80·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM. .	57·—	60·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	15·75	17·75
dto. dto. II. Em. 1889. . .	26·—	27·50
Laibacher Lose . .	22·75	23·—

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	162·50	163·50
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	252·90	253·35
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	456·—	457·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	354·25	354·75
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	387·50	388·—
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	224·—	225·50
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	755·—	760·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	260·—	262·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	86·—	88·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	220·15	220·65
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	950·—	953·—
Unionbank 200 fl.	292·—	292·50
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	176·50	177·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1633	1638
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	262·—	264·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1565	1569
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	569·—	571·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	448·—	450·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	73·40	74·40
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3405	3415
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . .	292·—	292·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	405·—	409·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	247·50	248·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	260·—	260·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	94·75	95·25
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	335·85	335·85
Südbahn 200 fl. S.	79·50	80·50
Südnorddt. Verb.-B. 200 fl. CM.	210·25	211·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	485·—	487·—
dto. Em. 1887, 200 fl. .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . .	124·—	125·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	212·10	213·10
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	211·—	212·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl. .	93·50	94·25
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . .	82·—	84·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	124·—	126·50
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	96·—	97·50
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	139·60	140·60
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	182·20	182·60
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	696·—	698·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	607·—	610·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	214·—	215·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	172·—	174·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	171·50	172·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	306·—	307·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	534·—	540·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	108·—	109·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	317·—	319·—
Devisen.		
Amsterdam	99·40	99·60
Deutsche Plätze	58·55	58·65
London	119·80	119·95
Paris	47·57½	47·62½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·67	5·69
20-Francs-Stücke	9·53½	9·54½
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·85	58·90
Italienische Banknoten . . .	45·10	45·20
Papier-Rubel .	1·28¼	1·28¾

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 267.

Montag den 22. November 1897.

(5276) 3—1 Z. 523 de 1897

Notarstelle.

Zur Besetzung der zufolge Verzichtleistung des Herrn Dr. Bartholomäus Suppanz, k. k. Notars in Laibach, auf sein Amt frei gewordenen Notarstelle in Laibach, eventuell der infolge etwaiger Versetzung frei werdenden Notarstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre gehörig belegten, mit der Qualificationstabelle versehenen Gesuche bis

22. December 1897

bei der gefertigten Notariatskammer zu überreichen.

K. k. Notariats-Kammer für Krain.
Laibach am 20. November 1897.

(5169) 3—2 Z. 958 B. Sch. R.

Lehrstelle.

Die Lehr- und Schulleiterstelle an der einclassigen Volksschule in Kolovrat mit den Bezügen der IV. Gehaltsclasse ist definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege

bis 10. December 1897

hieramts einbringen.

K. k. Bezirksschulrath Littai am 12. November 1897.

(5248) 3—1 St. 38.949.

Razglas.

Na podstavi § 16 ministerskega ukaza z dné 23. maja letos, št. 130 drž. zak., se razglaša sledeče:

1.) V Ljubljani izdaja spričevala v dosego pravice ubogih župan ali pa njegov namestnik.

2.) Strankam, ki želijo dobiti tako spričevalo, oglasiti se je ob navadnih uradnih urah pri referentu za uboge, magistratnem svetniku **Iv. Vončini,** in prinesti seboj, oziroma dopolniti, vse za izpolnitev dotične vprašalne pole potrebne pripomočke.

3.) Če stranka za spričevalo prosi pismeno, priložiti mora prošnji primerno izpolnjeno, podpisano in od hišnega posestnika potrjeno vprašalno pôlo.

4.) Nadaljne poizvedbe, ki so za določbo pridobninskih, dohodninskih in imovinskih razmer potrebne, vršé se po okrajnih načelnikih.

5.) Po teh poizvedbah izda se potem stranki zahtevano spričevalo ali pa se tako spričevalo odreče.

6.) Stranki, kateri se odreče spričevalo, dopuščeno je pritožiti se na c. kr. deželno vlado v Ljubljani v 14 dneh.

7.) Potrdilo teh spričeval po služnikih dušnega pastirstva se ne zahteva.

Magistrat dež. stol. mesta Ljubljane,
dné 14. novembra 1897.
Župan: Ivan Hribar l. r.

Z. 38.949.

Kundmachung.

Auf Grund des § 16 der Ministerial-Verordnung vom 23. Mai d. J., Nr. 130 R. G. Bl., wird Folgendes kundgemacht:

1.) Die Ausfertigung der Zeugnisse zur Erlangung des Armenrechtes obliegt in Laibach dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter.

2.) Parteien, welche solche Zeugnisse erlangen wollen, haben sich in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Armenreferenten Magistratsrath **Joh. Vončina** zu melden und die zur Ausfüllung des bezüglichen Fragebogens nöthigen Behelfe mitzubringen, bezw. nachzutragen.

3.) Wird das Begehren schriftlich gestellt, so muß dem Gesuche der entsprechend ausgefüllte, von der Partei unterschriebene und vom Hauseigenthümer bestätigte Fragebogen beiliegen.

4.) Die zur Feststellung der Erwerbs-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Zeugniswerber nöthigen weiteren Erhebungen werden durch die zuständigen Bezirksvorsteher gepflogen.

5.) Auf Grund des Ergebnisses dieser Erhebungen wird sohin das angesprochene Zeugnis ausgefertiget oder aber die Ausfertigung desselben verweigert.

6.) Gegen die Verweigerung eines solchen Zeugnisses ist der binnen 14 Tagen zu überreichende Recurs an die k. k. Landesregierung in Laibach zulässig.

7.) Eine Bestätigung dieser Zeugnisse durch die Seelsorge ist nicht erforderlich.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
am 14. November 1897.
Der Bürgermeister: Ivan Hribar m. p.

(5283) 2—1 Št. 39.789.

Ustanove.

Dné 2. decembra letos oddale se bodo pri magistratu mestne **cesar Fran Josipove jubilejske ustanove,** namenjene mestnim revežem, ki ne dobivajo redne podpore iz ubožnega zaklada.

Prošnje za podelitev teh ustanov, katerih je dvanajst, in sicer dve po 25 gld., deset pa po 20 gld, vložiti je

do 26. t. m.

pri magistratnem vložnem zapisniku.

Magistrat dež. stol. mesta Ljubljane,
dné 18. listopada 1897.

Z. 39.789.

Stiftungen.

Am 2. December d. J. gelangen beim Stadtmagistrate Laibach die städtischen **Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumsstiftungen** für die Stadtarmen, die keine regelmäßige Unterstützung aus dem Armenfonde beziehen, zur Vertheilung.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftplätze, von denen zwei je 25, zehn aber je 20 fl. betragen, sind

bis 26. d. M.

beim magistratlichen Einreichungsprotokolle zu überreichen.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
am 18. November 1897.

Anzeigeblatt.

(5255) 3—2 Nr. 10.691.

Concurs-Edict.

Das k. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Ignaz Zargi, Kaufmannes und Inhabers der protokollierten Firma «Ign. Zargi» in Laibach bewilligt, den Herrn k. k. Ober-Landesgerichtsrath Alois Tschech in Laibach zum Concurscommissär und den Herrn Dr. Max Pirc, Advocaten in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den

6. December 1897,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis

19. Jänner 1898

bei diesem k. k. Landesgerichte in Laibach nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit auf den

24. Jänner 1898,

vormittags um 9 Uhr, vor dem Concurscommissär angeordneten Liquidierungstagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen.

Die Liquidierungstagfahrt wird zugleich als Vergleichstagfahrt bestimmt.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach, den 19. November 1897.

(5125) 3—3 Nr. 6551.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 29. November 1897,

um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Simšič von Belsko, Einlage Z. 193 der Catastralgemeinde Kaltenfeld, stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, den 12. November 1897.

St. 8833.

(5202) 3—2

Oklic.

Neznano kje bivajočemu izvršencu Josipu Kastelicu iz Kosez postavil se je Ivan Subic iz Ilir. Bistrice, neznano kje bivajoči tabularni upnici Johani Možina iz Reke pa France Gärtner iz Ilir. Bistrice kuratorjem ad actum, ter sta se istima dostavila tusodna odloka z dné 30. septembra 1897, st. 7621.

C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici, dné 9. novembra 1897.